

Die historische Häusergruppe beim Gasthaus „Schützen“ (Schwarzwaldstr. 36-40)

Kurzinfo, zusammengestellt von Joachim Scheck (24.3.2017)

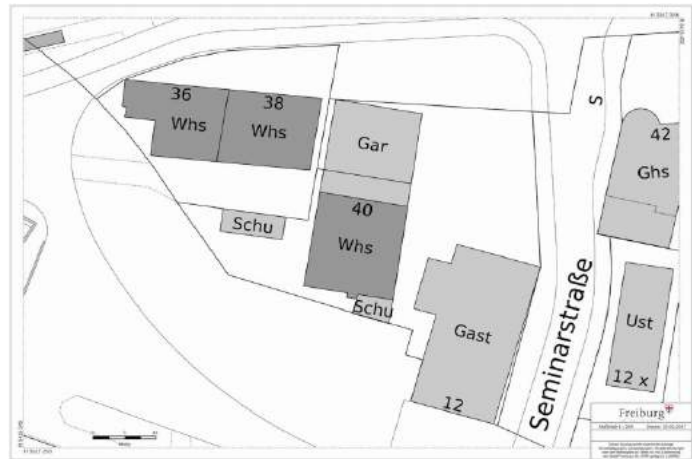
Abrisspläne 2017

Anlass dieser Kurzinfo sind die jüngst durch Berichte der Badischen Zeitung bekannt gewordene Pläne, die Gebäude Schwarzwaldstraße 36-38 abzureißen. Ein Investor plane dort laut BZ die Errichtung eines großzügigen Neubaus. Außerdem solle an Stelle des nördlichen Teils von Haus Nr. 40 ein Gästehaus des „Schützen“ entstehen. Laut Darstellung der BZ wird in Kreisen der Stadtverwaltung und des Gemeinderates der Abriss der drei Gebäude nicht in Frage gestellt. Lediglich die Ausführung der Neubebauung sorge für Kritik (siehe Anhang).

Die „Schützengruppe“ – ein Rest der „Ur-Wiehre“

Die Gebäudegruppe beim Gasthaus „Schützen“ gehört zu den Pionierbauten des nach 1745 wieder aufgebauten ehemaligen Dorfes Wiehre, bildete zusammen mit dem Gasthaus einen dessen Siedlungskerne und war einst von Feldern und Wiesen umgeben. Auch das Gasthaus „Bankepete“ kann noch zu dieser Gruppe gerechnet werden. Sie ist abgesehen vom Ortskern Alt-Adelhausens um den Annaplatz das einzige nennenswerte Häuserensemble, das noch an den ehemals ländlichen Charakter der Wiehre erinnert. Die Häuser 38 und 40 (Nordhälfte) weisen sich durch ihre Bauform als umgebaute Scheunen und Stallungen aus. Die Gebäude zählen zu den ältesten des heutigen Stadtteils Wiehre.

Die historische „Schützengruppe“ im aktuellen Stadtplan: Das Gasthaus Schützen (12) sowie die vom Abriss bedrohten Gebäude 36, 38 und der Garagenbau von Nr.40 (Quelle: Stadt FR).



Häuser 36-38



Häuser Nr. 36 (links) und 38 (rechts, ehem. Ökonomiebau mit vorgelagertem Schuppen) von Süden



Haus Nr. 36, Nordfassade (zur Schwarzwaldstraße)

Die Häusergruppe 36-38 wurde um 1840 erbaut. Die Erbauer und Eigentümer entstammten der im spätbarocken Freiburg sehr aktiven Baumeisterfamilie Hirschbihl. Haus Nr. 36 war das ursprüngliche Wohnhaus und verfügt noch heute über einen Erdkeller. Die einheitlich wirkende Nordfassade verbirgt, dass der Westteil des Hauses nur aus einem kleinen Anbau von geringer Tiefe besteht. Dass bei dieser Erweiterungsmaßnahme nicht großzügig-

ger gebaut wurde, hängt damit zusammen, dass südwestlich angrenzend früher eine Ziegelei stand, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde.

Haus Nr. 38 ist ein ehemaliges landwirtschaftliches Ökonomiegebäude. Im Erdgeschoss waren die Stallungen, darüber die Scheuer untergebracht. Die landwirtschaftliche Nutzung wurde vermutlich bereits im 19. Jh aufgegeben. Anfang 1900 befand sich in der Nähe eine Gärtnerei. Das Haus ist nicht unterkellert und wurde 1952 umgebaut: Unten entstand eine Garage, oben Studentenzimmer.



Haus Nr. 38 (links) und 36, Nordfassade (Schwarzwaldstraße, Zustand 2004)



Südseitiger, von vorgelagertem Schuppen begrenzter gartenartiger Hof der Häuser 36-38

Haus Nr. 40

Das Baujahr des Hauses Nr. 40 dürfte im ausgehenden 18. oder beginnenden 19. Jh anzusiedeln sein. Häuser dieses Bautyps waren im spätbarocken und biedermeierlichen Freiburg typisch für die landwirtschaftlich geprägte Umgebung des Stadtkerns und sind im heutigen Stadtbild zu einer großen Seltenheit geworden.

Der Südteil des Gebäude ist ein Wohnhaus, das aktuell offenbar nicht vom Abriss bedroht ist. Nördlich ist ein ehemaliges Ökonomiegebäude angebaut, das sich im Eigentum der Brauerei Ganter befindet. Er wird heute als Garage und Lagergebäude genutzt (im aml. Stadtplan Plan mit "Gar" bezeichnet) und soll dem Neubau eines Gästehauses des „Schützen“ weichen. Der Wohnteil beherbergte nach Aussagen des früheren Besitzers einst eine dem Gasthaus Schützen angegliederte Posthalterei, die bis zur Inbetriebnahme der Höllentalbahn bestanden habe. Noch in den 1950er Jahren sei das Ökonomiegebäude landwirtschaftlich genutzt worden. Auf dem vorgelagerten Platz habe sich ein Misthaufen befunden, und in den Ställen standen Kühe. Die südliche Giebelfassade des Wohnhauses weist einen bis ins 2. OG reichenden Abtrittkerker auf, was im engeren Stadtgebiet von Freiburg ein Unikum ist.



Haus 40 von Norden: Vorne das ehem. Ökonomiegebäude (heute Garagen), links das Wohnhaus.



Haus 40 von Nordwesten: Wohnteil mit Abtrittkerker. (Fotos auf dieser Seite: Scheck)



Vergleichbarer Kontext: Ähnlich wie auf diesem um 1800 entstandenen Gemälde von Anton Küßwieder (Ausschnitt) darf man sich das Umfeld der „Schützengruppe“ im frühen 19.Jh vorstellen. Das Bild zeigt den Blick vom heutigen Stadtteil „Im Grün“ in Richtung Stadtzentrum. Rechts im Bild die nicht mehr existierende Kuenzersche Zichorienmühle, deren Bauform mit Haus Nr.40 vergleichbar ist und mit diesem auch den Abritterker gemeinsam hat. Im Hintergrund Münster, Alleegarten und „Katzenturm“.
(Original: Augustinermuseum / Repro: Scheck)

Angrenzende Gasthäuser

Die beiden angrenzenden, derzeit nicht zur Disposition stehenden Gasthausgebäude blicken auf eine bemerkenswerte Geschichte zurück:

Das Gasthaus Schützen

Einer Chronik von Karl Motsch zufolge geht der „Schützen“ auf ein Lehensgut am Nägelesee zurück, welches um 1700 auf Initiative der Schützengesellschaft zum Wirtshaus wurde. Die Gesellschaft ging aus der bereits 1293 existierenden Vereinigung der Armbrustschützen hervor und gehörte zu den ältesten Bürgervereinigungen der Region. Der Nägelesee war ein Feuchtgebiet, welches sich etwa von der heutigen alten Stadthalle bis hin zum „Schützen“ erstreckte. Bereits 1702 scheint im Bereich des Lehensgutes ein neues Schützenhaus errichtet worden zu sein, welches in den Folgejahren bei Belagerungen mehrfach in Schutt und Asche versank und immer wieder neu errichtet wurde. Schließlich wurde das „Wirtshaus auf dem Nägelesee“ im Jahre 1750 ein letztes Mal wieder aufgebaut. Dieser Bau hat sich mit einigen Veränderungen bis heute erhalten.

Im Jahre 1775 taucht in der Liste der Schützenwirte ein bekannter Name auf: Der einer Vorarlberger Baumeisterfamilie entstammende Maurer Dominik Hirschbihl erwirbt das Haus, engagiert sich jedoch weniger als Wirt denn als Häuserbauer bei zahlreichen Projekten im Freiburger Raum. Im Jahre 1830 besuchte Großherzog Leopold samt Gemahlin den „Schützen“, was die Schützengesellschaft zum Anlass nahm, ein Festschießen zu veranstalten. Die historische Ansicht gibt vermutlich dieses Ereignis wieder. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde das Gasthaus im Jahre 1893 von der Ganterschen Brauereigesellschaft erworben.



Haus 40 von Nordwesten: Wohnhaus mit Abritterker.
(Foto: Urheber unbekannt)



Historische Ansicht des „Schützenplatzes“
(Repro: Scheck)

Das Gasthaus „Augustiner im Bankepeter“

Obwohl heute dem Stadtteil Oberau zugeordnet, steht das Gasthaus historisch gesehen auf dem Gebiet der alten Wiehre. Wie der benachbarte „Schützen“ profitierte auch der „Bankepeter“ vom Reiseverkehr der alten Handelsstraße in den Schwarzwald. Zu seinem volkstümlichen Namen „Bankepeter“ kam das Gasthaus durch den Bierbrauer Peter Bank, der das Gebäude im Jahre 1871 von dem damaligen Ochsenwirt in Zähringen erworben und auch die damit verbundene Landwirtschaft übernommen hatte. Offenbar unabhängig davon war das Haus jahrzehntelang Betriebsgebäude der Brauerei Neumeyer, zu der auch das noch heute bestehende Eckhaus Schwabentorring/Kartäuserstraße gehörte. Als das Gebäude dem Bau der Flaunserstraße im Weg stand, riss man den störenden Ökonomieteil ab.



Der „Bankepeter“ vor und nach Abtrennung des Ökonomieteils (Repro/Foto: Scheck)



Gasthaus Schützen und das Haus mit der heutigen Nr. 40 um 1930. Der Ökonomieteil des Hauses Nr. 40 befand sich damals noch in weitgehend ursprünglichem Zustand. (Foto: Stadtarchiv)

Anhang

(BZ 25.2.17)

Widerstand gegen Bauprojekt neben Gasthaus Schützen (Jelka Louisa Beule)

Beim Bauprojekt Gasthaus Schützen im Stadtteil Wiehre regt sich Widerstand: Die Stadtverwaltung und der Bauausschuss sind mit dem ersten Entwurf nicht einverstanden.

Ein Investor möchte die Nachbargebäude des Gasthaus Schützen an der Schwarzwaldstraße abreißen und durch einen futuristisch anmutenden, ovalen Neubau mit sechs Etagen ersetzen. Die Stadtverwaltung und der gemeinderätliche Bauausschuss halten die Pläne für völlig überdimensioniert und möchten sie verhindern. Denn die Umgebung mit vielen historischen Bauten sei äußerst sensibel, außerdem ist der Platz sehr exponiert. Direkt nebenan gibt es weitere Planungen: Die Betreiber des Gasthauses Schützen möchten ein Gästehaus errichten.

Als Stadtplanungsamtsleiter Roland Jerusalem in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses eine Entwurfsskizze für das ovale Haus an die Wand wirft, geht ein Raunen durchs Publikum. Sechs Etagen vorne und drei Stockwerke im rückwärtigen Bereich: So stellt sich der Investor den Neubau vor, den er anstelle der zweigeschossigen Gebäude an der Schwarzwaldstraße 36-38 errichten möchte.

Wer der Bauherr ist, das verrät Jerusalem in der Sitzung nicht. Nach BZ-Informationen handelt es sich um die Areal Projektentwicklung GmbH aus Waldkirch. Sie ist in Freiburg keine Unbekannte: Aktuell plant das Unternehmen einen Neubau an der Ecke Erwinstraße/Turnseestraße im Stadtteil Wiehre – ein ebenfalls äußerst umstrittenes Projekt, bei dem sich das Unternehmen nicht sehr kooperativ gezeigt hat (die BZ berichtete). Für den Neubau an der Schwarzwaldstraße habe es der Investor bereits abgelehnt, einen Architektenwettbewerb auszuloben, berichtet Jerusalem – obwohl die Stadtverwaltung dies für sinnvoll hält.

"Aber wenn da jetzt eine bauliche Krücke entsteht, dann wäre das eine Katastrophe." (Hans Lehmann)

Ein solches Vorgehen würde sich auch der Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee wünschen. Prinzipiell sei nichts gegen eine neue Bebauung des Geländes einzuwenden, meint Vorsitzender Hans Lehmann: "Aber wenn da jetzt eine bauliche Krücke entsteht, dann wäre das eine Katastrophe." Denn der Bereich werde zukünftig einer der größten freien Plätze in der Oberwiehre sein – wenn der geplante Stadttunnel fertig ist, wird sich die Fläche ohne die derzeitige Einfahrt zum Schützenalleeetunnel noch vergrößern. Rund um das Areal gibt es unter anderem mit der Maria-Hilf-Kirche und dem Lycée Turenne mehrere historische Gebäude, auch das Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute Gasthaus Schützen steht unter Denkmalschutz. Die Nebengebäude, die der Investor abreißen möchte, sind nicht besonders geschützt. Im Moment befinden sich in den Häusern Wohnungen und Garagen.

Obwohl die Entwurfsskizze des Investors in der Bauausschusssitzung öffentlich gezeigt worden ist, lehnt es die Stadtverwaltung aus Datenschutzgründen ab, den Plan zur Veröffentlichung in der Badischen Zeitung zur Verfügung zu stellen. Bei der Areal Projektentwicklung GmbH ist in den vergangenen Tagen auf Anfrage der BZ niemand zu erreichen gewesen.

Dieser Neubau ist aber nicht die einzige Veränderung, die auf dem Gelände geplant ist. In der Bauausschusssitzung deutet Jerusalem hierzu nur kurz an, dass bei der Stadtverwaltung eine weitere Anfrage für einen Neubau eingegangen sei, als Ersatz für das Gebäude Schwarzwaldstraße 40. Tatsächlich würden dort die Betreiber des Gasthaus Schützen, Martin Wolfstädter und Frank Czaja, gerne ein Gästehaus mit zwölf Zimmern errichten, wie Czaja der BZ erklärt. Es gehe nur um den Gebäudeteil, der direkt an der Schwarzwaldstraße liegt.

Aktuell gehöre das Haus der Brauerei Ganter, die Verhandlungen liefen noch, sagt Czaja. Das Gästehaus solle aber von der Größe ähnlich sein wie das derzeitige Gebäude, betont Czaja. Er begrüße auch, dass die Stadtverwaltung die Planungen der Areal Projektentwicklung in die Schranken weisen möchte, damit nicht etwas entsteht, "was dort optisch nicht reinpasst". Dazu will die Stadtverwaltung jetzt einen Bebauungsplan aufstellen. Der Bauausschuss hat dieses Vorgehen einstimmig begrüßt.

<http://www.badische-zeitung.de/widerstand-gegen-die-plaene-des-investors>

(BZ 23.3.17)

SCHWARZWALDSTRASSE: Streit um das „Schützen“-Areal

Architekt wirft dem Chef des Stadtplanungsamts vor, den Bauausschuss tendenziös informiert zu haben – dieser kontert.

Die Areal Projektentwicklung GmbH aus Waldkirch erhebt schwere Vorwürfe gegen Stadtplanungsamtschef Roland Jerusalem. Dieser habe dem Bauausschuss des Gemeinderats Skizzen für ein Bauprojekt am Gasthaus Schützen an der Schwarzwaldstraße gezeigt, die nicht mehr dem aktuellen Stand entsprochen hätten – damit habe er die Aufstellung eines Bebauungsplans forcieren wollen. Jerusalem weist dies zurück: Ihm hätten die

neueren Entwürfe nicht vorgelegen. Und sowieso entsprächen auch diese nicht dem, was an der exponierten Stelle vorstellbar sei.

Die Areal Projektentwicklung möchte die Gebäude Schwarzwaldstraße 36-38 durch einen Neubau ersetzen – die zweigeschossige Häusergruppe in unmittelbarer Nachbarschaft zu Gasthaus Schützen, Lycée Tyrenne und Maria-Hilf-Kirche gehört zu den Siedlungskernen des alten Dorfes Wiehre, steht aber nicht unter Denkmalschutz. Doch die Vorschläge des Investors gefielen der Stadtverwaltung gar nicht. Jerusalem schlug deshalb in der Bauausschusssitzung im Februar vor, einen Bebauungsplan aufzustellen, der genauere Vorgaben macht. Das Gremium segnete das einstimmig ab. Zuvor hatte Jerusalem Skizzen für den Neubau präsentiert, die von Architekt Thomas Schindler stammen, der Teilhaber der Areal Projektentwicklung ist. Auf diesen war ein ovales Gebäude zu sehen, mit sechs Etagen vorne und drei Stockwerken hinten. Schindler erfuhr davon erst am nächsten Tag aus der Zeitung – und war fassungslos. Denn es habe längst einen neuen Entwurf gegeben, sagt Schindler: ein schmaleres Gebäude mit nur vier Etagen und geneigtem Dach. Dennoch habe Jerusalem die alten Skizzen gezeigt. "Damit konnte er den Bauausschuss leichter von einem Bebauungsplan überzeugen", ist sich Schindler sicher. Jerusalem weist diese Vorwürfe strikt zurück. Zwar habe ihm Schindler tatsächlich im Januar andere Planungen präsentiert – aber ihm diese bis Ende Februar nicht zukommen lassen. Dies bestätigt der Architekt auf erneute Nachfrage der BZ. Er habe im Krankenhaus gelegen, erklärt Schindler, und sich deshalb nicht kümmern können.

Vorgeschichte belastet aktuelle Diskussion

Zudem habe er gar nicht gewusst, dass das Projekt auf der Tagesordnung des Bauausschusses stand. Jerusalem indes wollte nicht länger warten. Er habe "Gefahr in Verzug gesehen", sagt er – zumal auch die neuen Entwürfe nicht dem entsprochen hätten, was sich das Stadtplanungsamt vorstelle. Die nicht gerade vertrauensvolle Zusammenarbeit hängt auch mit der Vorgeschichte zusammen: Die Areal Projektentwicklung GmbH plant auch den umstrittenen Neubau in der Erwinstraße im Stadtteil Wiehre – auch dabei gibt es deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Investor und Stadtverwaltung (die BZ berichtete mehrfach). In der Zwischenzeit hat Architekt Schindler Kontakt mit dem Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee aufgenommen. Doch auch der Verein sei nicht begeistert von den Entwürfen, auch nicht von dem neuen, sagt Vorsitzender Hans Lehmann. Der Bürgerverein hat deshalb vorgeschlagen, dass sich Studierende Gedanken über den Neubau machen sollen. Jerusalem hält davon jedoch gar nichts: Für ein "studentisches Übungsfeld" eigne sich dieser "hochsensible Bereich" keinesfalls, sagt er. Das neue Gebäude stehe an einer exponierten Stelle, die noch einmal mehr Bedeutung bekommen wird, wenn der Stadttunnel fertig ist. Jerusalem fordert einen Architektenwettbewerb – das jedoch hat Schindler abgelehnt. Auch im Gestaltungsbeirat möchte dieser seine Entwürfe nicht präsentieren.

Autor: Jelka Louisa Beule

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/streit-um-das-schuetzen-areal--134833072.html>